

punkt», ein Bild, das den Höhepunkt der ersten ungegenständlichen Phase in Ittens Schaffen bildet. Eingeleitet wird diese Periode, die zu den Pionierleistungen der europäischen Kunst zählt, durch das 1916 entstandene Bild «Die Begegnung», das seit längerer Zeit dem Zürcher Kunsthaus gehört. Mit diesem Bild stößt Itten auf der Grundlage der methodischen Lehren von Adolf Hölzel (1853–1934) in Stuttgart, dessen Schüler er von 1915 bis 1916 war, erstmals ins Abstrakte vor. Auch hier handelt es sich um die Begegnung von Kontrasten, trifft sich doch im optischen Zentrum des Bildes eine aus den Spektralfarben gebildete Spirale mit einer gegenläufigen, nicht farbigen Bewegung, die von Schwarz über mehrere Graustufen bis Weiß reicht. Handelt es sich bei diesem Werk um einen ersten, vergleichsweise einfachen Bildaufbau, dem die Ausgewogenheit des Klassischen eignet, so werden die farbigen und formalen Elemente in «Aufstieg und Ruhepunkt» ins Vielschichtige gesteigert, indem sich die einzelnen, teilweise transparent gewordenen Bewegungsströme überlagern und durchdringen. Über einem aus stehenden Rechtecken geformten Bildgrund wird die Aufwärtsbewegung in mehreren Energiebahnen, vor allem Spiral- und Pyramidenformen, geführt, die von schwebenden Farbrädern begleitet werden. Die gleichgewichtig gebaute Komposition vermeidet eine strenge Symmetrie, die durch die Betonung der Mittelachse zwar angedeutet, jedoch nur in den durch Farbbrechungen gebildeten, liegenden und übereinander angeordneten Rhomben, die die ganze Bildbreite ausmessen, deutlich ausgesprochen wird. Im Entstehungsjahr des Gemäldes, 1919, wird Itten von Walter Gropius an das neu gegründete Bauhaus in Weimar berufen; damit setzt Ittens jahrzehntelange Lehrtätigkeit ein, die ihm nach seinem Austritt aus dem Bauhaus (1922) über Berlin (Itten-Schule) und Krefeld (Höhere Fachschule für textile Flächenkunst) schließlich nach Zürich führt und die sein malerisches Schaffen zeitweise etwas in den Hintergrund rücken läßt. Immerhin entstand noch in Weimar ein so eigenständiges, wiederum aus dem Kontrast naturnaher